

DER Schlusspunkt

willisauerbote.ch - Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

ZAHL DES TAGES

30 000

Quadratmeter Industrieland will die Walter Meier Klima Schweiz AG auf der Egolzwiler «Grossmatt» kaufen.

ONLINE

B **Blog:** Am Sonntag, 28. August 1938, steckte ein Melker in der Armenanstalt Menznau seine noch glimmende Pfeife in die aufgehängte Arbeitshose und verliess das Gebäude. Bald stand die ganze Anstalt in Flammen. Vier Männer fanden den Tod. Nachzulesen ist das in der neu erschienenen Luzerner Kantongeschichte des 20. Jahrhunderts. Und im Willisauer Bote vom 30. August 1938. Damals titelte der WB auf seiner Frontseite: «Brandkatastrophe in Menznau. Die Armenanstalt Menznau vom Feuer zerstört. 4 Insassen tot – mehr als 250 000 Franken Brandschaden». Den gesamten, sehr lebhaft und emotional geschriebenen Bericht können Sie online in unserem Geschichts-Blog «anno dazumal» nachlesen. Den Link finden Sie unter www.willisauerbote.ch/blogs.

Tipp der Woche: Gestern starb Claudio Abbado, der Gründer und Dirigent des «Lucerne Festival Orchestra», im Alter von 80 Jahren nach langer Krankheit (siehe unten). Als Tipp der Woche präsentieren wir auf www.willisauerbote.ch/tippderwoche deshalb ein Video einer Aufführung des «Lucerne Festival Orchestra» unter der Leitung von Abbado im KKL. Das Stück: Mahlers Dritte Symphonie. Eine Stunde, 37 Minuten und zwölf Sekunden klassischer Hörgenuss.

AUGENBLICK WILLISAU, BAHNHOF, MONTAG, 15.14 UHR



Die beiden Ettiswilerinnen, Alice Felber-Gut (links) und Irma Hofstetter-Felber, warten nach dem «Poschte und Käfele» in Willisau aufs Postauto. Foto: Evelyn Fischer

Eva Lichtsteiner*
17,
Gymnasiastin,
Zell



Hinter den Kulissen

Kinder, Schauspieler, ein Zauberer prägen das Kinderstück «99 Elefanten» am Luzerner Stadttheater. Wie hast du als Regiehospitalantin die Zusam-

REGENBOGEN- INTERVIEW

menarbeit mit dieser kunterbunten Truppe erlebt?

Die bunte Mischung funktioniert. Die professionellen Schauspieler machten gute Spielvorschläge und rissen die Kinder mit. Diese zeigen grosse Spielfreude.

Seid ihr bei den Proben schnell auf einen grünen Zweig gekommen?

Es klappte unterschiedlich gut. Manchmal klappte es auf Anhieb, andere Male gab es kleine Uneinigkeiten zwischen Schauspielern und Regie. Schlussendlich fanden wir immer einen passenden Kompromiss.

Bei welchem Zaubertrick hast du dein blaues Wunder erlebt?

Beim «zersägten Fräulein». Das ist der altbekannte Trick, bei dem eine Person in einer Holzkiste «halbier» wird. Für die Kinder ist das schockierend. Ihre Reaktionen zu beobachten, war amüsant.

Auf der grossen Bühne bist du ein Grünschnabel. War dein Engagement beim Stadttheater ein guter Einstieg?

Auf jeden Fall. Die Bereiche Requisiten, Kostüme und Masken lernte ich genauer kennen. Ausserdem hatte ich Einblick in die komplexen Abläufe am Stadttheater. Eine tolle Erfahrung.

Für deine 17 Jahre hast du bereits bei vielen Theater-Projekten mitgewirkt. Wink dir eine goldene Zukunft auf der Bühne?

Die Auseinandersetzung mit Literatur reizt mich. Ob beim Theater oder doch eher im Germanistik-Studium – das steht noch in den Sternen.

Ramon Juchli

*Eva Lichtsteiner aus Zell ist 2011 zum ersten Mal beim Jugendtheater Willisau als Schauspielerin auf der Bühne gestanden. Inzwischen wirkte sie bei sechs Produktionen mit. Als Maturaarbeit inszenierte sie ein Theater. Im Kinderstück «99 Elefanten» am Luzerner Stadttheater war sie als Regiehospitalantin tätig. Dieses feierte am Samstag Dornier.



Einsatz wegen «milchigem» Wasser

PFAFFNAU/ROGLISWIL Für 25 Feuerwehrleute hiess es am Sonntag nachmittag kurz nach halb vier: Stiefel anziehen und los. Ziel des ersten Ernstesatzes der Wehr im 2014 war das Absetzbecken in der Pfaffnauer «Brunnmatt». Von hier aus plätschert das gesammelte Regenwasser des Industriegebiets normalerweise in den Scharletenweiher. Grund für den Grossaufmarsch von Feuerwehr, einer Polizeipatrouille und einem Pikett-Mitarbeiter der Dienststelle Umwelt und Energie war die milchige Farbe des Wassers. Erste Proben vor Ort zeigten, dass es sich um einen ungiftigen Stoff handelt. «Verursacht wurde die Trübung durch eine kleine Menge Flüssigklebstoff. Für die Umwelt bestand keine Gefahr», sagt Urs Wigger, Mediensprecher der Luzerner Polizei. Galt es zuerst das Wasser im Rückhaltebecken wortwörtlich zurückzuhalten, war für die Feuerwehr Pfaffnau-Roggliswil nach dem Abpumpen der trüben Flüssigkeit die Arbeit getan.

Star-Dirigent Claudio Abbado ist tot

ITALIEN/LUZERN Claudio Abbado, einer der bedeutendsten Dirigenten weltweit, ist tot. Er starb nach langer Krankheit mit 80 in Bologna. Das Lucerne Festival reagierte mit Bestürzung.

Der langjährige Chef der Berliner und Wiener Philharmoniker starb am Montag nach langer Krankheit mit 80 Jahren in Bologna. Er sei «unbeschwert» im Kreis seiner Familie gestorben, teilte sein Büro mit. Das Lucerne Festival, das mit Claudio Abbado eng verbunden war, reagierte mit Bestürzung.

Der Tod Abbados sei das traurige Ende einer langjährigen, unglaublich inspirierten und von grössten künstlerischen Erfolgen gekrönten Zusammenarbeit, schreibt das Festival auf seiner Homepage.

Ehrenbürgerrecht der Stadt Luzern erhalten

Zum ersten Mal bei Lucerne Festival am Dirigentenpult gestanden war Abbado 1966. 2003 – drei Jahre nach seiner Krebsdiagnose – gründete er nach vielen anderen Orchestern das Lucerne Festival Orchestra, das er die «Erfüllung eines Traums» nannte. Für seine Verdienste um das Festival verlieh die Stadt Luzern Abbado 2005 das Ehrenbürgerrecht. Sein Vertrag als

Leiter des Orchesters wäre dieses Jahr ausgelaufen. Sein nächster Auftritt war zusammen mit dem Orchestra Mozart für den 7. April 2014 geplant gewesen, anlässlich von Lucerne Festival zu Ostern; fünf weitere Konzerte hätten noch folgen sollen.

Dass stattdessen das Konzert vom 26. August 2013 sein letztes sein würde in Luzern, habe man damals schon geahnt, schreibt Festivalleiter Michael Häfliger in einer Mitteilung: «so weit entfernt, tief verklärt, schien uns allen Claudio Abbado an diesem unvergesslichen Abend».

Streit mit der Scala

Der gebürtige Mailänder, Sohn eines Violinisten und einer Klavierlehrerin, studierte zunächst am Konservatorium Giuseppe Verdi in Mailand Orchesterleitung, Klavier und Komposition und wechselte dann zu Hans Swarowsky an die Wiener Musikakademie, wo er neben Zubin Mehta als wichtigster Schüler des grossen Wiener «Dirigentenmachers» galt.

1958 gewann Abbado den Kussewitzky-Preis in Tanglewood/USA. Zwei Jahre später debütierte er als Dirigent an der Mailänder Scala, an der er 1968 leitender Dirigent, 1971 Musikdirektor und 1977 schliesslich künstlerischer Leiter wurde.

In den Achtzigerjahren zog sich Abbado, der weitere künstlerische Aufgaben als ständiger Gastdirigent der

Wiener Philharmoniker (ab 1971) und des London Symphony Orchestras (ab 1988 auch Musikdirektor) übernommen hatte, allmählich im Streit von Mailand zurück und wandte sich Wien zu. 1986 übernahm er mit der eigens für ihn geschaffenen Position eines Musikdirektors der Wiener Staatsoper und der Wiener Philharmoniker eine neue Aufgabe.

Im Oktober 1989 wurde Claudio Abbado von den Berliner Philharmonikern überraschend zum Nachfolger Herbert von Karajans gewählt. Der Übergang von Karajans autoritärem Stil zum dezidiert freundschaftlichen Abbados verlief nicht reibungslos.

Senator auf Lebenszeit

Abbado setzte sich zeitlebens für moderne Musik ein und arbeitete dabei mit dem Pianisten Maurizio Pollini und dem Komponisten Luigi Nono zusammen. Nach seinem Rückzug aus Berlin ging Abbado nach Italien zurück und gründete das Mozart Orchestra mit jungen Musikern.

Claudio Abbado gewann nahezu alle namhaften Preise, darunter 2003 den Praemium Imperiale und 2004 den Kythera-Preis. Am 30. August 2013 wurde er vom Staatspräsidenten Giorgio Napolitano zum Senator auf Lebenszeit ernannt. Dass seine «Amtsdauer» nur so kurz währte, hätte man wohl trotz seines langen Krankenleidens nicht gedacht.

sda

WETTER

PROGNOSEN Stark bewölkt und zeitweise Regen, besonders im Osten und an den Voralpen. Gegen Abend aus Westen nachlassender Niederschlag. Schneefallgrenze 500 bis 700 Meter. Temperatur in 2000 Metern Höhe: -6 Grad.



MITTWOCH
2° / 4°

Am Mittwoch über dem Flachland Hochnebel. Obergrenze um 1200 Meter. Sonst vorübergehend ziemlich sonnig.



DONNERSTAG
1° / 3°

Am Donnerstag wechselnd bewölkt, aber kaum Niederschlag. Schneefallgrenze um 700 Meter. Um 2 Grad. Bisentendenz.



FREITAG
0° / 3°

Am Freitag über dem Flachland Hochnebel. Sonst recht sonnig, entlang der Voralpen etwas Niesel oder Schneegriesel. Um 1 Grad. Bise.

Hier ist es schön,
hier bleib ich!

mohren
hotel restaurant | willisau

Tel. 041 970 11 10, www.mohren.ch